

Schloss Hubertusburg



Es gibt unter der Vielzahl von sächsischen Palästen nicht so bekannte, nicht so sehr empfohlene, doch sehr interessante, die die Aufmerksamkeit der Touristen verdienen. Solch ein Palast ist meiner Ansicht nach Hubertusburg, was eins der größten Jagdschlösser im Barockstil ist. Dazu der prächtige Palast mit einem nicht einfachen Schicksal, der auch „sächsisches Versailles“ genannt wird und den eine Gruppe aktiver und unermüdlicher „Globusianer“ besucht hat. Wir haben uns mit den wichtigsten Geschichtsereignissen von Schloss Hubertusburg und der Gemeinde Wermsdorf, wo das Schloss liegt, vertraut gemacht. Wie häufig sind einst Leidenszeiten und der Königswille (in diesem Falle August des Starken), der am 3. November 1721 am Festtag zu Ehren des Schutzpatrons der Jagd des Heiligen Hubertus mit der Arbeit der Erbauer und anderen Meistern zur Perle der sächsischen Architektur verwirklicht worden ist.

Gefallen hat uns der Besuch der Schlosskirche, wo wir an der Decke ein Bild erblickten, das dem heiligen Hubertus gewidmet war und das größte in Sachsen ist. Auf ihm ist jener Augenblick dargestellt, als der junge Hubertus während der Jagd einem Hirsch begegnete, bei dem sich zwischen den Geweihstangen ein glänzendes Kreuz befand. Die dabei erlebte Ergriffenheit führte dazu, dass Hubertus sein früheres ausschweifendes Leben verließ und ein Heiliger wurde.

Wir liefen weiter durch das Schloss, machten uns mit der Geschichte seines Baues, mit dem Leben der sächsischen Königsfamilie und mit den politischen Zuständen in Europa vor dem Siebenjährigen Krieg (1756-1763) vertraut, im Ergebnis dessen das Schloss grausam geplündert wurde. Seit dieser Zeit versucht man seine frühere Pracht wieder herzustellen. Und zum Abschluss unserer Exkursion wurde uns eine lustige Geschichte übermittelt, wie im Schloss das Rezept „Kalte Ente“ ausgedacht wurde.

